

NORBERT EHRHARDT

EINE NEUE GRABINSCHRIFT AUS ICONIUM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 81 (1990) 185–188

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## EINE NEUE GRABINSCHRIFT AUS ICONIUM

Im Atatürk-Stadion von Konya kam im Sommer 1987 bei Bauarbeiten eine gut erhaltene Inschriftstele zutage, die dort im Herbst 1988 abgeschrieben wurde. Die Inschrift bietet folgenden Wortlaut:

Rechteckiger Kalksteinblock. Höhe 1,15 m; Breite 0,65 m; Dicke nicht ermittelt. Buchstabenhöhe 3,5-4 cm; in den Vertiefungen teilweise noch rote Farbreste. Buchstabenformen des 1. oder 2. Jhs.n.Chr. Tafel III a.

[ - - - ca. 15-17 - - - - - ]  
 [.]ου δοῦλος πραγμα-  
 [τ]ευτῆς ἔτι ζῶν ἑαυτῶ  
 [τ]ῆν λάρνακα καὶ τὸν  
 5 [β]ωμὸν σὺν τοῖς περι-  
 [κ]ειμένοις θωρακείο[ις]  
 κατασκεύαζεν καὶ το[ῖς]  
 τέκνοις αὐτοῦ Παύλω  
 καὶ Στράτωνι κ[αὶ] Φιλο[υμέ-]  
 10 νῆ καὶ τοῖς τέκνοις τοῦ Σ[τρά-]  
 τῶνος Στράτωνι καὶ Στ[ρα-]  
 τῶνίδι.

folium

Z.1: Wahrscheinlich fehlt nur eine Zeile: dazu unten.

Z.3 und 8: Das Iota adscriptum ist offenbar nicht geschrieben worden: vgl. Z.9/10.

Z.6-7 und 9-11: Die jeweils am Ende der Zeilen ergänzten Buchstaben stehen möglicherweise auf der rechten Schmalseite des Steins. Eine Prüfung war wegen der Lage des Blocks (vgl. Photographie) nicht möglich.

Z.9: Die Verschreibung könnte sich dadurch erklären, dass der Steinmetz καὶ wie κε sprach und so zunächst den Namen Stratonike einmeisselte.

Z.7f.: von anderer Hand eingemeisselt als Z.1ff.; eine dritte Hand in 9ff.? Das Sigma in τέκνοις (Z.10) lunar.

Aus dem Text ergibt sich, dass ein Sklave, der als Gutsverwalter (πραγματευτής)<sup>1</sup> tätig war, bereits zu Lebzeiten eine Grabanlage errichtet hat bzw. hat errichten lassen, und zwar für sich selbst, für seine Kinder Paulus, Straton und Philo[ume]ne sowie für die Kinder

<sup>1</sup> Zu πραγματευτής, das dem lat. actor oder vilicus entspricht, findet man viel Material bei L.Robert, Etudes Anatoliennes (1937) 241f.; Hellenica X (1955) 83; Nouvelles inscriptions de Sardes I (1964) 34 Anm.1; Hellenica XIII (1965) 105f.; Bull.épigr. 1980 n.412. Vgl. auch P.Herrmann, TAM V 1 (1981) zu n.442; W.Günther, IstMitt 35,1985,190 mit Anm.40.

Stratons, Straton und Stratonis, also seine Enkel. Der Name des Sklaven stand am nicht erhaltenen Anfang der Inschrift.<sup>2</sup> Ebenso war dort, wie Parallelen nahelegen,<sup>3</sup> der Name seines Herrn genannt; er endete auf -oc. Für die genannten Angaben hat man wahrscheinlich nicht mehr als eine Zeile benötigt,<sup>4</sup> die später bei sekundärer Verwendung des Steins abgearbeitet wurde.

Inschriften, in denen *πραγματευταί* genannt werden, sind insbesondere im kaiserzeitlichen Kleinasien häufig;<sup>5</sup> erheblich seltener findet man jedoch Texte, in denen sich ein *πραγματευτής* als Sklave bezeichnet<sup>6</sup> und damit seinen - niedrigen - sozialen Rang nennt. Die Zahl von Gutsverwaltern, die Sklaven waren, dürfte indes höher gewesen sein, da *πραγματευταί*, die ihren Status nicht nennen, in der Regel Sklaven oder Freigelassene waren.<sup>7</sup> Der historische Wert der *πραγματευταί* - Inschriften liegt vor allem darin, dass sich unter den genannten *domini* relativ häufig Angehörige des *ordo senatorius* befinden; auf diese Weise erhält man Aufschluss über Lage und Verteilung senatorischen Landbesitzes,<sup>8</sup> der übrigens schon im republikanischen Italien vorzugsweise von Sklaven verwaltet wurde.<sup>9</sup> Von den Inschriften, in denen sich ein *πραγματευτής* als Sklave bezeichnet - ich habe nur sieben Texte finden können -, betreffen allein drei die Verwaltung senatorischen Besitzes in Kleinasien (Lydien, Teos, Smyrna).<sup>10</sup> Von den weiteren Zeugnissen, in denen der *πραγματευτής* als Sklave oder Freigelassener gelten muss, führen mindestens vier in den

<sup>2</sup> Vgl. etwa TAM V 1 n.442 und V 2 n.1213.

<sup>3</sup> Anm.2.

<sup>4</sup> Vgl. ebd.

<sup>5</sup> Dazu vor allem L.Robert (Anm.1).

<sup>6</sup> Bereits festgestellt von W.Günther, *IstMitt* 35,1985,190 Anm.41.

<sup>7</sup> L.Robert, *REG* 47,1934,31 Anm.3 = *Opera Minora Selecta I* (1969) 296.

<sup>8</sup> Eine vollständige Sammlung der Zeugnisse, die hier nicht volgelegt wird, müsste auch verwandte Begriffe wie *οικονόμος* und *ἐπίτροπος* berücksichtigen, wie es T.R.S.Broughton in seiner Auflistung von Landbesitz in Kleinasien getan hat (in: *An Economic Survey of Ancient Rome*, hg. von T.Frank, IV [1938] 663ff.).

<sup>9</sup> Vgl. etwa E.Maróti, *The vilicus and the villa-system in ancient Italy*, *Oikumene* 1,1976,109-24. Columella empfahl, mit den Aufgaben des *vilicus* Sklaven in der *media aetas* zu betrauen (*de re rust.* I 8,3). Vgl. auch G.Alföldy, *RSA* 2,1972,118.

<sup>10</sup> TAM V 2 n.1213: Eutychianos, π. der Fl.Pollitta ὑπατική (Apollonis). Zu weiteren epigraphischen Belegen für Pollitta aus Sardes und Rom: P.Herrmann, TAM, Kommentar zur Inschrift; M.-Th.Raepsaet-Charlier, *Prosopographie des femmes de l'ordre sénatorial (I<sup>er</sup> - II<sup>e</sup> siècles)* (1987) 326f. Nr.374; C.P.Jones, *CPh* 84,1989,129ff. Letztgenannter hat nachgewiesen, dass der in der Forschung immer wieder angeführte Prokonsulat des Ti.Manilius Fuscus (cos. II ord. 225), des Ehemanns der Pollitta, in Asia auf einen Irrtum W.M.Ramsays zurückgeht und folglich zu streichen ist. Im selben Aufsatz Ablehnung der These, dass die in der *Passio Pionii* erwähnte Politta mit Fl.Pollitta identisch ist (Den Hinweis auf den Aufsatz von Jones verdanke ich W.Eck).

CIG 3104 = IGR IV 1576: Dionysios, π. der Fl.Demetria Flacilla (Teos); PIR<sup>2</sup> F 414.

IvTralleis und Nysa I n.194: Daduchos, π. des C.Iulius Philippus *συγκλητικός*; spätes 2. Jh.n.Chr. Vgl. auch n.54. Zur Person des Eigentümers PIR<sup>2</sup> I 458; IvEphesos VII 1 n.3049.

Weitere *δοῦλοι* π.: TAM II 1 n.59 = IGR III 544 (Grabinschrift des [Oc]tavius; Telmessos); IG XIV 2057 (Grabinschrift des Faustinus, gesetzt vom Mitsklaven Theophilos); BCH 24,1900,313 n.5: Lucius, *servus actor* des Caesius Victor (Philippi); TAM V 1 n.442 (Eutychos, π. der Iulia Tabilla).

senatorischen Bereich.<sup>11</sup> Daneben dokumentiert sich in *πραγματευταί*-Inschriften der Grundbesitz von Angehörigen provinzieller Oberschichten; so sind Asiarchen,<sup>12</sup> Thrakarchen<sup>13</sup> und Lykiarchen<sup>14</sup> bezeugt. Welchen sozialen Rang der Sklavenbesitzer einnahm, der in dem neuen Text aus Iconium genannt war, lässt sich nicht mehr feststellen, da bedauerlicherweise gerade der Inschriftenanfang zerstört ist. Wegen des Fundortes wird man zunächst an einen Bürger der Kolonie Iconium denken, aber zwingend ist eine solche Annahme nicht. Irgendeine Beziehung zu römischen Bürgern dürfte unser Sklave freilich gehabt haben: Auffälligerweise trägt von den fünf Kindern und Enkelkindern des *doulos* eines einen römischen Namen, und zwar der -älteste? - Sohn Paulus. Was den Sklaven - oder seinen Herrn<sup>15</sup> - zu der Namengebung bewogen hat, lässt sich nicht ermitteln. Vielleicht hiess bereits der *doulos* Paulus.<sup>16</sup>

Aufmerksamkeit verdienen ferner die in der Inschrift verwendeten Grabtermini.

Die Grabanlage bestand aus Sarkophag und Grabara - *λάρναξ καὶ βωμός* - sowie darum herum angelegten *θωρακεῖα*. Die Wortverbindung *λάρνακα καὶ βωμόν* ist ausgesprochen selten und - wie L.Robert gesehen hat<sup>17</sup> - nur in Lykaonien verbreitet, und zwar gerade in Iconium. Dies lässt sich durch den Neufund bestätigen. Etwas anders ist es dagegen bei dem Wort *θωρακεῖον* (als Grabterminus). Es galt bisher als spezifisch

<sup>11</sup> a) IvEphesos VII 1 n.3082 und 3083: Trophimos, π. des T.Flavius Vedius Antoninus, cos. (suff.) und procos. Africae, und seiner Ehefrau Flavia Pasinike. PIR<sup>2</sup> F 392 (severische Zeit).

b) CIG 2831 = L.Robert, BCH 52,1928,414 (= Opera Minora Selecta II 885): Achilleus, π. des Ti.Cl.Attalos *συγκλητικός* (Aphrodisias; frühes 3. Jh.). PIR<sup>2</sup> C 798, cf. 796.

c) ILS 8836 = IvTralleis I n.54: Gaius, π., ehrt seine Herrin (?; Name nicht erhalten), die mit mehreren Consularen verwandt war, u.a. mit C.Iulius Philippos [Anm. 10] (3. Jh.n.Chr.).

d) W.Günther, IstMitt 35,1985,189f. Nr.5 = SEG 35,1985,1099: ein π. (Name nicht erhalten) im Dienst verschiedener Römer, die als *κράτιστοι* bezeichnet werden. Wahrscheinlich handelt es sich um senatorischen Besitz: Günther 191 (Milet; 3. Jh.n.Chr.).

e) IGR IV 186, verbessert M.Rostovtzeff, Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich II 278f. Anm.4 = IvKyzikos I n.369, verbessert Bull.épigr. 1980 n.412: Myrinos, π. der Cl.Bassa (Zelesia; 2. Jh.n.Chr.). PIR<sup>2</sup> C 1082. Verwandtschaft zum Senator Cl.Bassus Capitolinus ist nicht sicher; bei Raepsaet-Charlier (Anm.10) ist Bassa nicht verzeichnet.

<sup>12</sup> IvSmyrna I n.386: Zotikos, π. des M.Aur.Zeno und der M.Cl.Iuliane, *ἀκίραρχαι β'* (3. Jh.n.Chr.). Vgl. M.Rosner, Stud.Clas. 16,1974,105. 119f. und den Kommentar G.Petzls. - IGR IV 795 = MAMA VI 222: Auxanon ὁ καὶ Helladios, π. des Ael.Trypho, *τῆς ἀκίραρχου* (Apameia; 247/48 n.Chr.). Name auch auf Münzen: Rosner 13. - OGI 525: Kalokairios und Eutyches, *πραγματευταί* des M.Aur.Mindius Matidianus Pollio, Bithyniarch und Asiarch (Halikarnass). Auch in Ephesos bezeugt; Zeit des Commodus: Rosner 19.

<sup>13</sup> IGBulg. III 1 n.1537: Zethos, π. des Eustochios Celer (wohl nicht *Κέλης*; vgl. n.1449), Thrakarch, und der Cl.Antia Asklepiodote (Philippopolis).

<sup>14</sup> C.Naour, ZPE 29 (1978) 111ff. Nr.12 = SEG 28 (1978) 1242 = C.N., Tyriaion en Cabalide (1980) 66f. n.26: Phlegon, π. des M.Deioterianos, Sohn eines Lykiarchen (Zeit Trajans oder Hadrians) und selber Lykiarch.

<sup>15</sup> Zu diesem Phänomen H.Solin in: L'onomastique latine (1977) 214.

<sup>16</sup> Mit der gebotenen Zurückhaltung sei an die in Lykaonien begüterte Familie der Sergii Paulli erinnert (Belege bei H.Halfmann, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh.n.Chr. [1979] 30. 55f. 101f. 105; ders., Tituli 5, 1982, 606. 618. 645).

<sup>17</sup> Hellenica XIII (1965) 239ff. mit Hinweis auf W.M.Calder, RevPhil 1912, 48ff. Vgl. auch J.Kubiska, Les monuments funéraires de l'Asie Mineure (1968) 52f. und Th.Drew-Bear, Glotta 50,1972,82f.

smyrnaisch,<sup>18</sup> da sich für diese Stadt zehn Belege anführen lassen;<sup>19</sup> daneben existiert nur ein Zeugnis aus Aphrodisias.<sup>20</sup> Der Neufund legt nun nahe, mit einem weiteren Verbreitungsgebiet von  $\theta\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$  als Grabterminus zu rechnen. Das eigentliche Problem liegt jedoch in der Bedeutung des Wortes, die bis heute nicht endgültig geklärt zu sein scheint.<sup>21</sup> Während F.Cumont der Ansicht war, dass  $\theta\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$  eine Umzäunung bzw. eine Einfriedung bezeichne,<sup>22</sup> deutete B.Keil unter Berufung auf A.Boeckh  $\theta\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$  als "ein massives Mauerquadrat, welches überdeckt wurde und dann den Sarkophag trug; kürzer:  $\theta\omega\rho\acute{\alpha}\kappa\tau\omicron\nu$  bezeichnet dasselbe, was anderwärts  $\acute{\iota}\pi\omicron\kappa\acute{o}\rho\tau\omicron\nu$  heisst".<sup>23</sup> Keils Deutung, der sich L.Robert, J.Kubińska, Th.Drew-Bear und G.Petzl angeschlossen haben,<sup>24</sup> scheint mir für die neue Inschrift recht passend zu sein und gleichzeitig durch sie gestützt zu werden: Um das zentrale Grab des *doulos* waren weitere Sockel gruppiert, auf die erst zu einem späteren Zeitpunkt Sarkophage bzw. Urnen für die sterblichen Überreste seiner Angehörigen gestellt werden sollten. Wollte man die  $\theta\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$  als Umfassung deuten, bliebe es weitgehend offen, wie man sich die Grabstätten der Familienmitglieder zu denken hätte. Dies auszudrücken scheint aber dem Stifter der Anlage ein Anliegen gewesen zu sein.

Kiel

Norbert Ehrhardt

---

<sup>18</sup> B.Keil, *Hermes* 43,1908,540f. Anm.2; J.Kubiska, *EtTrav* 4,1970,115.

<sup>19</sup> *IvSmyrna I* n.192,3; 202,2; 203,2; 212,4; 212,7; 220,7; 229,2; 251,2; 261,1; 279,4 (?).

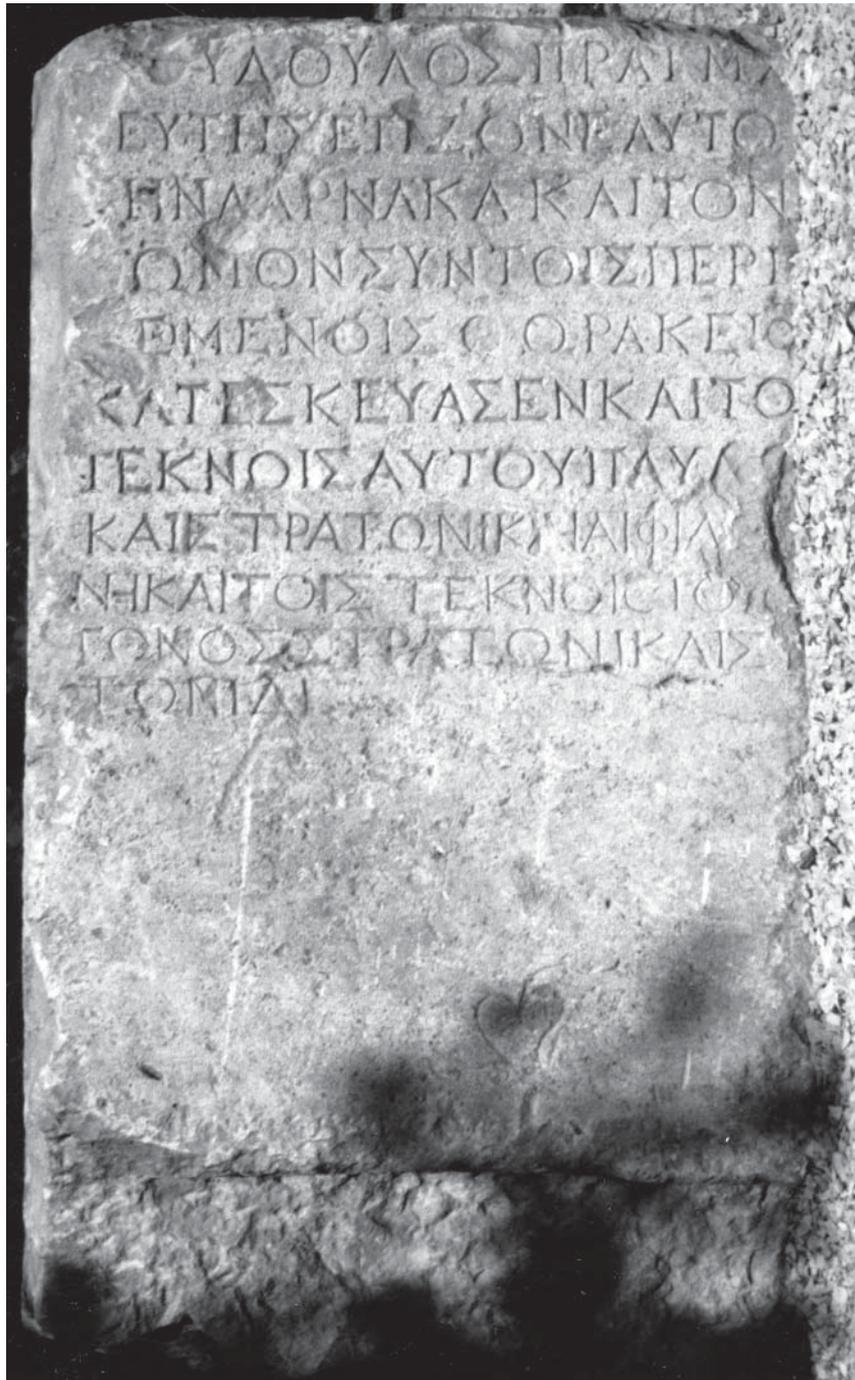
<sup>20</sup> *MAMA VIII* n.556 b, 1. Vgl. Kubiska (Anm.18) 115.

<sup>21</sup> Zur Diskussion Kubiska (Anm.17) 87ff.; (Anm.18) 115.

<sup>22</sup> *Musées Royaux du Cinquantenaire*, Brüssel 1913, Kommentar zu n.130 (non vidi; zitiert nach Kubiska [Anm.17] 87 Anm.64).

<sup>23</sup> Keil (Anm.18) 540f. Anm.2.

<sup>24</sup> Robert (Anm.17) 240; Kubiska (Anm.18) 115; Drew-Bear (Anm.17) 76f.; Petzl (Anm.19) übersetzt  $\theta\omega\rho\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$  mit "Unterbau".



a) Griechische Inschrift aus Konya, Atatürk Stadion